

Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift
Band: 19 (1853)
Heft: 11-12

Artikel: Der Cadre-Zusammenzug auf der Kreuzstrasse : April 1853
Autor: Ziegler, Ed.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Cadre-Busammenzug auf der Kreuzstraße.

April 1853.

(Schluß.)

Wir haben in den vorhergehenden Nummern die erste und zweite Serie dieser Uebung besprochen und beschrieben, was ungefähr geleistet worden ist; es bleibt uns nun noch eine Berichterstattung über die dritte Serie und eine kurze Würdigung des Ganzen übrig.

Die dritte Serie war, wie wir schon gesagt, für größere Manövres bestimmt, bei denen den Brigadiers innerhalb ganz allgemeiner Suppositionen möglichste Freiheit gestattet werden sollte. Der Anfang derselben machte ein Divisionsmanövre vor dem Inspektor Hrn. Oberst Gmür am 7. April, das unter der Leitung des Höchstkommandirenden vollkommen gelang. Der Nachmittag des gleichen Tages verstrich unter Vorbereitungen für die morgigen Manövres. Die 2te und 3te Brigade wurden dislocirt, die Brigadiers reconnossirten das Gefechtsfeld, das ungefähr das dieser Relation beigegebene Kärtchen umfasste.

Ueber die Ausführung der Manövres selbst, über die allgemeine Supposition, die denselben zu Grunde lag, über die einzelnen Fehler, die begangen wurden, fassen wir uns kurz, indem diese Dinge des Genügenden schon anderweitig besprochen worden sind und weil der Chef des Ganzen, Herr Oberst Ziegler, bereits öffentlich sein Urtheil darüber gefällt hat. Jedemfalls können wir soviel bemerken, daß das Mislingen derselben an sich nicht so arg war, als mannigfach dargestellt worden; übrigens wolle man bedenken, daß, mit Cadressbataillonen im Großen zu manöviren, ganz eigenthümliche Schwierigkeiten bietet, die sich aus der Natur der Sache ergeben.

Sonntags in aller Frühe marschirten die Truppen in ihre Heimat; ihr Chef begrüßte sie noch eiumal mit folgenden Abschiedsworten:

Divisionsbefehl Nr. 10.

Der außerordentliche Unterrichtskurs, welcher uns nach Zofingen, Ostringen und Aarburg rief, geht heute zu Ende. — Schnee und Regen hielten uns nicht ab, das uns vorgesetzte Ziel möglichst zu erreichen, eine um so grössere Genugthuung für Alle, welche an dem Kurs Theil nahmen.

Wenn auch die gestern und heute ausgeführten Manövres in mancher Beziehung den gehegten Erwartungen nicht entsprachen und den klarsten Beweis für die Nothwendigkeit solcher Übungen leisten, so sind hinwieder die übrigen Unterrichtstage als gelungen zu betrachten und ist während derselben manche praktische Seite unserer Dienstverrichtungen behandelt worden, was wir allervörderst den ausgezeichneten Leistungen der Herren Instruktoren zu verdanken haben. Dazu hat dann auch in hohem Maße mitgewirkt der gute Wille und die Ausdauer aller. Ob durchnächt, ob müde, stets fort und fort waren unsere Cadres munter und wohlgemuth, und ferne von ihnen lag der Müsiggang, welchen das Sprichwort mit Recht aller Laster Anfang nennt, und durch welchen nicht nur Mißmuth erzeugt, sondern Kriegszucht und Ordnung untergraben würde.

Das soeben Gesagte spricht am Deutlichsten für den guten Geist, welcher unter uns herrschte, von dem lebhaften Interesse, welches ein Feder am Kurs nahm und welcher daher um so segensreichere Früchte tragen wird. Im Hinblick hierauf und auf das rühmliche Betragen, von welchem nur wenige Bestrafte Ausnahme machen, sieht sich der Unterzeichnete nicht veranlaßt, einzelner Korps besonders zu erwähnen, sondern gegen alle Offiziere, Unteroffiziere und beigegebene Mannschaft, die in diesem oder jenem Dienstweig Verrichtungen zu erfüllen hatten, die gleiche Anerkennung auszusprechen, dann aber zugleich der äußersten Zuvorkommenheit der aargauischen Behörden sowie der verdankenswerthen Bereitwilligkeit der Einwohnerschaft in den Kantonnementen zu gedenken.

Mit dem Wunsch, daß der Unterrichtskurs bei Zofingen, Ostringen und Narburg in frischer und befriedigender Erinnerung bleiben möge, grüßt der Unterzeichnete noch jeden einzelnen dabei Gewesenen durch gegenwärtigen Befehl, welcher bei den Truppen verlesen werden soll.

Der Kommandant des Unterrichtskurses:
Ed. Ziegler, eidg. Oberst.

Am gleichen Tage schloß auch das Divisionsbüreau seine Arbeiten ab und schon am Mittag waren die Quartiere, die erst noch so belebt waren, stille, wie gewöhnlich.

Mit dem Cadresunterricht auf der Kreuzstraße ist

einer neuen Ausbildungswise unserer Truppen, Bahn gebrochen — mit diesen Worten begrüßten wir die erste Nachricht davon und heute, da die dortigen Resultate vor uns liegen, können wir das Gesagte nur bestätigen. Die Cadres einer Armee bilden, den Rahmen, der sie umfaßt, heißt auch die Armee selbst bilden, denn ein wesentlicher Theil ihrer Kriegstüchtigkeit hängt vom Zustande ihrer Cadres ab; können diese den Anforderungen nicht genügen, die der Krieg an sie stellt, so werden auch die besten Soldaten keinen Sieg erringen; dagegen haben selbst mittelmäßige Truppen, gut geführt, alle Berechtigung zum Erfolge in sich; daher verdient jedes Streben die Ausbildung unserer Cadres zu befördern, unsere volle Anerkennung; daß eine solche aber nur durch die Hülfe der Eidgenossenschaft erzielt werden kann, liegt auf der Hand. Zwar ist es in den meisten Kantonen üblich, vor den jeweiligen Wiederholungskursen der Truppen die Cadres zur Instruktion einzuberufen, allein dabei darf nicht vergessen werden, daß diese gewöhnlich karg zugemessene Zeit mit dem nothwendigen Repetiren des Elementaren ausgefüllt werden muß, mit dem Einrichten des Haushaltes, des inneren Dienstes, daß daher von einer eigentlichen Cadressinstruktion kaum die Rede sein kann. Um nun diese Lücke auszufüllen, muß die Eidgenossenschaft in Aß treten.

Dass diese Nothwendigkeit bereits anerkannt worden ist, erhellt sich am ehesten daraus, daß nun auch in Thun in Verbindung mit der Generalstabsschule die Cadres von 4 Bataillonen der französischen Schweiz einberufen worden sind; leider fehlen uns alle Berichte von dort, so daß wir über den dortigen Lehrgang aber auch nicht das Geringste melden können. Ob derselbe dem auf der Kreuzstraße entspricht, müssen wir daher einstweilen dahin gestellt sein lassen.

Freilich drängt sich hier die Frage auf, ist der auf der Kreuzstraße befolgte Lehrgang wirklich dem Zwecke entsprechend; muß er als Schablone für alle künftigen Cadresschulen angesehen werden und ähnliches mehr?

Die Antwort darauf fällt uns nicht schwer. Die dortige Uebung war durchaus nicht etwas Vollkommenes, an dem nichts zu tadeln, nichts zu verbessern wäre; im Gegentheil sie trägt wie alles Menschliche den Stempel der Unvollkommenheit an sich, dagegen dürfen

wir behaupten, daß der Grundgedanke, der dem Unterrichtsgang unterlag, ebenso gelungen als wahr ist; von vornen herein wurde das Elementare, die Pelotons- und Bataillonschule *sc.* als etwas gegebenes bei Seite gelassen; man nahm an, die Offiziere und Unteroffiziere sollten in diesen Dienstzweigen beschlagen sein und wo es nicht der Fall wäre, sei es Schuld der Kantone und falle es folglich den letztern zu, diesen Fehler wieder gut zu machen. Im Allgemeinen täuschte man sich nicht in diesen Voraussetzungen. Dagegen wurde alles dasjenige in's Auge gefaßt, was in den Kantonen gar nicht oder nur mangelhaft geübt werden konnte, so der Felddienst in der ganzen Bedeutung des Wortes, so die niedere Gefechtslehre; namentlich aber für den Generalstab der Dienst als solcher bei den Brigaden und den Divisionen.

Alle diese Dienstzweige wurden möglichst gründlich behandelt, sowohl theoretisch als praktisch; allein es ergab sich in letzterer Beziehung ein Nebelstand, auf dessen Beseitigung man bedacht sein muß; bei der praktischen Durchführung der Uebung mußte der Instruktor zu viel eingreifen, die Leitung derselben sowohl im Allgemeinen als im Einzelnen lag ihm allein ob; wenn sich dieses nun auch aus der Natur der Sache erklärt und wohl stets stattfinden wird, so sollte doch darauf gedacht werden, den Truppenoffizieren mehr Spielraum zu gewähren, indem jede oder doch einzelne Uebungen wiederholt würden.

Das erste Mal kommandierte der Instruktor, das zweite Mal hätte sich derselbe auf die Rolle eines Zuschauers und Beobachters zu beschränken und nur da einzugreifen, wo offensichtliche Fehler geschehen; dabei versteht sich von selbst, daß die einzelnen Truppenkörper in ihren Rollen wechselten; diejenigen, die heute als Angreifer figurierten, müßten den nächsten Tag die Vertheidigung übernehmen *sc.*

Freilich steht diesem Wunsche die beschränkte Zeit entgegen; allein 1) verlangen wir nicht, daß alle Uebungen zweimal durchgemacht würden, es müßte da eine richtige Mitte getroffen werden; 2) glauben wir, daß die größeren Manövres sowie die offizielle Inspektion, die doch immer einen Tag kostete, ohnbeschadet wegfallen könnten; damit wäre aber die nötige Zeit gewonnen. Könnte auf diesen Vorschlag nicht eingetreten werden, so wünschen wir wenig-

stens, daß zu den grösseren Manövres noch etwas Mannschaft beigegeben würde; wir glauben nicht zu irren, wenn wir einen Theil des Misserfolgs der Manövres am 8. und 9. April der numerischen Schwäche der Brigaden zuschreiben, die nur allzu leicht zu falschen Anschauungen und Combinationen verleitete; nun läßt sich nicht leugnen, daß ohne grosse Kosten ein späteres Einberufen der Mannschaft der anwesenden Cadresbataillone nicht möglich ist, allein es ließe sich ein Abkommen mit dem Kanton treffen, in welchem die Uebung stattfände, und zwar so, daß derselbe für die letzten drei Tage vielleicht 5—600 Mann Soldaten zur Disposition stelle, die dann den einzelnen Cadres zugetheilt würden und die Uebung mitmachten; auf diese Weise präsentirte die Kompanie doch wenigstens ein Peloton von circa 16—18 Rotten, statt daß sie jetzt nur 8—9 Rotten stark ist.

Freilich wäre das Einberufen der den Cadres zugehörigen Mannschaft vorzuziehen, namentlich, wenn es möglich wäre, daß dieselbe vorher in den Kantonen einen Wiederholungskurs durchgemacht hätte, was bei einem guten Willen wohl durchzuführen möglich sein sollte.

Ueberhaupt läßt sich etwas bei diesen Cadressübungen nicht verkennen; die Instruktion der Cadres ist nicht allein eine theoretische, es genügt nicht denselben ihren Dienst kennen zu lehren; man muß ihnen auch Gelegenheit geben, diese Kenntniß anzuwenden und dazu bedarf es eben nothwendig der Truppen. Die Cadresschulen sind ein Uebergang von den Thuner-Lagern zu den Truppenzusammengügen und als solcher müssen sie aufgefaßt werden.

Erst dann ist ihr Zweck erreicht, wenn es möglich ist, sie mit den projektirten Truppenzusammengügen in Verbindung zu bringen; auf welche Weise wir dieses letztere anstreben, haben wir in unserem Referate über die Lagerfrage bei der Versammlung der Militärgesellschaft in St. Gallen nachgewiesen; da dieses in der heutigen Nummer enthalten ist, so verweisen wir darauf, um nicht in Wiederholungen zu verfallen.

Soviel steht nun, unserer Ansicht nach, fest: mit dem Cadre-zusammengzug auf der Kreuzstraße ist in der Instruktion unserer Armee ein wichtiger Schritt vorwärts gethan worden, und fügen

wir bei, das dort befolgte Prinzip des Unterrichtes ist in seinen Grundzügen das allein richtige; nur dann können Cadresschulen von Nutzen sein, wenn es in Anwendung gebracht wird; was die Kantone ihnen lehren sollen und können, muß dort wegfallen, damit die ganze Zeit dem höheren Unterricht gewidmet ist, der in den Kantonen nicht genügend ertheilt werden kann. Senden nun die Kantone ihre Cadres ohne die mehrgenannten Vorkenntnisse in die Cadresschule, so habe man den Muth solche Truppenteile in ihre Heimat auf Kosten des betreffenden Kantones zurückzuschicken; diese Warnung wird dann für immer genügen.

Damit sei unsere Relation über den Cadrezusammenszug auf der Kreuzstraße geschlossen, der wir nur noch einen herzlichen Gruß beifügen an alle Kameraden, die wir dort kennen, achten und lieben gelernt haben.

Das Referat über die Lagerfrage in der Versammlung der
schweizerischen Militärgesellschaft in St. Gallen
30. Mai 1853.

Bemerkung des Referenten: Auf den Wunsch mehrerer Kameraden wird hier dieses Aktenstück mitgetheilt; wir werden später über die stattgehabte Diskussion des Ausführlicheren berichten.

Herr Präsident!
Meine Herrn Kameraden!

Von Seiten des Centralkomitess der schweizerischen Militärgesellschaft ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, als Referent in der sogenannten Lagerfrage vor Sie zu treten; ich hätte zwar gewünscht, die Wahl des Komitess wäre auf eine gewiegtere und reifere Kraft, als mich, gefallen, allein da ich weiß, wie schwer es der leitenden Behörde einer so lose verknüpften Gesellschaft, wie die unsrige, es jeweilen wird, Offiziere zu finden, denen es ihre anderweitigen Geschäfte gestatten allfällige Arbeiten zu übernehmen, so hielt ich mich verpflichtet, dem Rufe zu folgen. Soviel zur Ent-